

CHRISTOPH SITTA

Die Digitalisierung im Bildungsbereich als Mentalitätsfrage.

Mehr Macher. Weniger Bedenkenträger.

Schulen sollen als Letzte schließen und als Erste nach einem Lockdown wieder öffnen. Das wurde mehrfach betont, sowie maximale Flexibilität bzw. Kreativität von den Schulen verlangt. Fernunterricht, komplett oder im Wechsel, könnte schon bald wieder angesagt sein. Ohne funktionierende Software wird das aber schwierig. Diese gibt es aber auf dem Markt:

Microsoft Teams funktioniert vollumfänglich. Viele Schulen nutzen diese All-in-one-Plattform mittlerweile erfolgreich. Wenn dies in Zukunft nicht mehr möglich ist, wäre dieser Schaden im Hinblick auf Frustration und funktionierendes Arbeiten deutlich größer als der ein oder andere Datenschutzaspekt. Zumal ich der Meinung bin, dass Unternehmen vermutlich sehr viel sensiblere Daten verarbeiten, diese jedoch ebenfalls MS Teams nutzen.

Das Kultusministerium BW arbeitet seit Monaten daran, eine datenschutzkonforme Teams-Lösung genehmigt zu bekommen. Ich kann nicht nachvollziehen, warum das, was zum Beispiel auch die Landesverwaltung nutzt, in den Schulen nicht möglich sein soll.

Zuletzt hatten die Datenschutzbeauftragten von Bayern, Baden-Württemberg, Saarland und Hessen erklärt, dass kein „datenschutzkonformer Einsatz von Office 365 möglich ist“. Aber die Entscheidung der Datenschutzkonferenz fiel knapp aus mit neun zu acht Stimmen gegen die Software.

Wenn sich nun die Grünen in BW politisch hinter die „Anti-Amerika“-Phalanx stellen und deren Abgeordneter Alex Salomon twittert, dass KM probiere „lieber auf Kosten der

Schulen mit dem Kopf durch die Wand zu gehen“, hat dies mit den Realitäten an den Schulen aber mal gar nichts zu tun.

Mein Appell: Lasst die Schulen, die MS Teams erfolgreich im Alltag implementiert haben, bitte damit einfach in Ruhe weiterarbeiten.